



Engagementnachrichten 19/ 2023

Öffentliche Sichtbarkeit, Freiwilligenmanagement in Krisenzeiten,
Künstliche Intelligenz, Engagierte Städte,
Unternehmenskooperation, Fortbildungen en masse, Umgang
mit Krisen

Liebe Leser:innen,

langsam, aber sicher gelangen Freiwilligenagenturen auf ein neues Niveau an öffentlicher Sichtbarkeit und Anerkennung.

Eine steile These, gewiss, aber zumindest an zwei Beispielen aus der jüngsten Vergangenheit zu belegen:

- Am vergangenen Freitagabend, zur besten Sendezeit in einer großen Fernsehshow im MDR, bekommt die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. eine „Goldene Henne“ verliehen – eine Auszeichnung in der Kategorie „Helden des Alltags“. Dass die Einrichtung beim Helfen helfe und so für Solidarität Sorge, wie es in der Laudatio heißt, bringt nicht nur viel Applaus (auch von uns!), zudem erhalten die Geschäftsführerin und ein Vorstand, die die Agentur auf der Bühne vertreten, noch einen Scheck eines Sponsors über 25.000 Euro überreicht.
- Am Morgen danach ist Radiozeit in Sachen freiwilliges Engagement: Im Deutschlandfunk beantwortet die Leiterin der Kölner Freiwilligen Agentur e.V., zusammen mit Prof. Dr. Thomas Klie, Fragen rund um Freiwilligenarbeit – etwa warum es sich lohnt, sich zu engagieren. „Helden des Alltags sorgen für Zusammenhalt“ war die Sendung betitelt.

Zwei schöne PR-Erfolge, aber auch kein Ruhekitzen. Denn der Umstand, dass Geschäftsführerin Christine Sattler der Agentur in Halle auf der MDR-Aftershowparty vielen Neugierigen noch erklären musste, was eine Freiwilligenagentur eigentlich macht, zeigt an: Das Herz der Jury wie des Publikums hatte die Freiwilligenagentur schon erreicht, als Stellvertreterin für tätige Solidarität und das gesellschaftliche Gute. Aber es braucht auch noch grundlegende Aufklärungsarbeit – so wie sie im Deutschlandfunk geleistet wurde, wo Ulla Eberhard aus Köln die fachliche Expertise einbrachte, über die Freiwilligenagenturen verfügen.

Wenn wir schon von einem neuen Niveau an öffentlicher Sichtbarkeit und Anerkennung reden, ließe sich nach vorne geschaut noch fragen: Wie könnte man die nächste Stufe erreichen?

Wer einschlägig Aktive nach Beispielen anderer NGOs fragt, deren öffentlichen Status man sich auch einmal für Freiwilligenagenturen wünschen würde, bekommt etwa zu hören: irgendwas zwischen Amnesty International und Foodwatch.

Vielleicht ein gutes Beispiel, um eine besondere Herausforderung für Freiwilligenagenturen zu erkennen: Viele prominente kollektive Akteur:innen in der Zivilgesellschaft arbeiten gegen etwas an – gegen Menschenrechtsverletzungen etwa,

gegen die Staaten, die so etwas machen. Oder gegen Konzerne, die noch mehr verdienen wollen, indem wir uns schlecht ernähren. Erst über die Thematisierung und Dokumentierung eines unhaltbaren Missstands wird deutlich, was die besagten NGOs leisten.

Oft gehen Medien eher darauf ein, weil sie an bad news und konflikthafter Themen orientiert sind. Dazu wenden sich Journalist:innen gerne an die, die wissen, zeigen und einordnen können, was schief läuft. Siehe auch etwa die Präsenz von Wohlfahrtsverbänden in Sachen Armut oder bei Natur und Umwelt die einschlägigen Verbände.

- Nur einmal von dieser Logik öffentlicher Aufmerksamkeit und Einflussnahme aus weiter gedacht: Fehlt Freiwilligenagenturen womöglich, bei allem, was sie an elementaren Zugängen für die Gestaltung einer solidarischen und demokratischen Gesellschaft bieten, nicht zugleich eine Gegenkraft, gegen die sie angehen, ein Übel, das sie mit Expertise, aber auch mit Kampagnen benennen und überwinden können?

So gesehen, offenbart sich eine verzwickte Lage: Noch nicht engagierte Menschen taugen nicht zur Anklage, denn sie wollen wir ja für Engagement gewinnen oder besser noch begeistern. Die Einsatzstellen ebenso wenig, sind sie doch zwangsläufig Kooperationspartner:innen. Staatliche Akteur:innen auch nicht, weil man auf deren Förderung angewiesen ist. Laute Kritik könnte das Engagementklima vermiesen. Ein Ansatz wäre nun, diese Herausforderung rein aus der Perspektive freiwilligen Engagements zu sehen. Dann käme man wohl zu dem Schluss: Alles, was die Entfaltung und den Wert freiwilligen Engagements ver- oder behindert, müsste auch öffentlich aktiv thematisiert, verlässlich dokumentiert und im Zweifel auch skandalisiert werden.

So landet man aus aktuellem Anlass bei alten Fragen: Freiwilligenagenturen nicht nur als Ermöglicher:innen von und Themenanwäl:innen für freiwilliges Engagement, sondern zudem als Wächter:innen über das öffentliche Gut Engagement und als Interessenvertreter:innen der Freiwilligen!? Wären Freiwilligenagenturen dann in gewisser Weise u.a. Arbeitgeberverband, Beratungsfirma, Gewerkschaft, Verbraucherzentrale in einem?

Und damit zu weiteren Hinweisen.



Publikation: Einsichten und Aufgaben zu "Freiwilligen-Management in Krisenzeiten"

Im großen Ernstfall geht nichts ohne Engagement. Aber wie „Freiwilligen-Management in Krisenzeiten“ aussehen sollte und welche Vorbereitung es dafür braucht, das gilt es noch weiter zu erkunden und zu entwickeln. Zentrale Einsichten und Elemente dazu sind jetzt in einer Dokumentation eines Fachtags nachzulesen, der im vergangenen November stattfand, ausgerichtet vom Freiwilligen-Zentrum Augsburg und Deutschem Caritasverband. Unter dem Titel „Nach der Krise ist vor der Krise“ wurde über internationale und nationale Erfahrungen berichtet, von Referentinnen aus Ukraine, Moldova und Israel sowie von einigen Kolleginnen aus Freiwilligenagenturen/zentren aus Köln, Landkreis Rottal-Inn und Augsburg. In der Doku sind die wesentlichen Inhalte der Vorträge und auch die Ergebnisse der Tischrunden festgehalten wie auch Forderungen formuliert. Wir zitieren drei von mehreren Forderungen:

- „Zivilgesellschaftliche Organisationen und aktive Bürgerinnen und Bürger sind zentral für Unterstützung und Hilfe in Krisen – sie sind Garanten für die Hilfen an der Basis (last mile delivery) und die Experten für die lokale Situation (experts on the local ground) – und engagieren sich mit Herz und Motivation. (...)
- Die Kooperation von Regierung, Behörden, Wohlfahrtsorganisationen und spontanem Engagement muss entwickelt und geplant werden. Dazu bedarf es einer organisierten Vorbereitung auf nicht-organisierte spontane Freiwillige (...) Dafür sollten zentrale Anlaufstellen für spontane Freiwillige aufgebaut werden – gerade Freiwilligen-Agenturen/Freiwilligen-Zentren sind wichtige und praxisbewährte Koordinierungsstellen, die diese zentrale Anlauffunktion sehr gut übernehmen können. (...)
- Strukturen für Krisenprävention müssen aufgebaut und nachhaltig abgesichert werden (crisis preparedness). Auch die notwendigen zentralen Anlaufstellen für spontanes Engagement müssen in die Arbeit der Krisenstäbe mit eingebunden werden. Die Zusammenarbeit muss bereits in der laufenden Arbeit, also in Nicht-Krisenzeiten gesichert und eingespielt werden.“

Die Dokumentation mit dem Haupttitel „Nach der Krise ist vor der Krise“ finden Sie hier, bevor sie demnächst auch auf der Webseite des Freiwilligen-Zentrum Augsburg einzusehen sein wird. Gefördert wurde das Ganze durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

Digital Social Summit: Kollektives Nachdenken über Künstliche Intelligenz

An der Frage kommt man nicht mehr vorbei: Was ist der Zusammenhang zwischen KI und Zivilgesellschaft? Aber was meint eigentlich ChatGPT dazu? Seine:ihre Antwort in drei Sätzen lautet:

- „Künstliche Intelligenz (KI) spielt eine immer wichtigere Rolle in der

Zivilgesellschaft, da sie neue Möglichkeiten für die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen bietet. Sie kann beispielsweise bei der Bewältigung komplexer Probleme wie Gesundheitsvorsorge, Umweltschutz und Bildung eine Schlüsselrolle spielen. Gleichzeitig müssen ethische Fragen im Umgang mit KI in der Zivilgesellschaft sorgfältig adressiert werden, um sicherzustellen, dass sie im Einklang mit den Werten und Interessen der Gesellschaft eingesetzt wird.“

Wichtiger aber ist: Was sagt die Zivilgesellschaft selbst? Beim nächsten Digital Social Summit wird darüber ausführlich gemeinsam nachgedacht. In Panels, Keynotes, Werkstätten, Denkräumen und Foren gilt es, Chancen und Herausforderungen auszuloten und die Rolle der Zivilgesellschaft im Diskurs zu schärfen.

Bald folgt ein Call for Participation für die am 30. Januar 2024 stattfindende Veranstaltung. Weitere Infos hier.

Netzwerkprogramm: Teilnahme bei der "Engagierten Stadt"

„Den Aufbau bleibender Engagementlandschaften in ausgewählten Städten und Gemeinden Deutschlands fördern“: Das ist das Ziel des Netzwerkprogramms „Engagierte Stadt“. Seit dieses Angebot 2015 startete, hätten sich in den beteiligten Städten die „Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung vor Ort nachweislich verbessert“. So heißt es in einem neuen Aufruf, das Netzwerk größer zu machen. Denn demnächst werden nochmals neue Städte aufgenommen, dann für die nächsten drei Jahre nicht mehr.

*Wer Teil des Netzwerks werden will, bitte beachten: Gemeinschaftliche Interessenbekundungen sind noch bis zum 24. November möglich, konkrete Infos auch zum Bewerbungsverfahren hier. „Teilnehmen können Städte, Gemeinden und Stadtteile mit 10.000 bis 250.000 Einwohner*innen. Vorausgesetzt wird eine Kooperation zwischen Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft und der kommunalen Verwaltung sowie optional aus der Wirtschaft und/oder Wissenschaft.“ Eine kompakte Einführung vermittelt auch ein aufgezeichnetes Webseminar, hier anzuschauen.*

Veranstaltung: Mittler:in sein oder werden in Sachen Unternehmenskooperation

Nichts geht ohne Kooperation – und ebenso wenig geht ohne Netzwerker:innen und Brückenbauer:innen, die Kooperationen anbahnen. Was die Zusammenarbeit von Unternehmen, Zivilgesellschaft und Verwaltung angeht, Stichwort „Corporate Citizenship“, macht UPJ mit seinen Praxisforen ein regelmäßiges Angebot. Diese ermöglichen den Austausch von vor allem regional tätigen Mittler:innen – und zugleich sind sie Anlaufpunkte für all jene Organisationen, die neu als sektorenübergreifende Mittler:innen aktiv werden wollen.

Das 17. Praxisforum gemeinnütziger Mittlerorganisationen findet am 17. November online von 9:30 bis 14:30 Uhr statt. Mehr Infos hier.

Fortbildung ohne Ende: Angebote zu ziemlich Vielem

Das „Haus des Stiftens“ organisiert alle Monate wieder einen bunten Strauß an meist einstündigen Fortbildungen – kostenlos und durchgeführt von Referent:innen meist aus ‚der Wirtschaft‘. Ein Blick auf die Webinare im verbleibenden Oktober und November zeigt Erwartbares wie „Moderne Vereinsführung“ oder „Digital Freiwillige koordinieren? Wie geht das?“. Aber auch eher Überraschendes ist dabei, finden wir angesichts von Titeln wie „Vertrauen ist der Anfang von allem“, „Compliance für Non-Profit-Organisationen“ oder „Peer-to-Peer: Wie aus Spender:innen Fundraiser:innen werden“. Ziemlich praktisch, zumal wer Menschen erreichen will: eine Einführung in „Google Ads“. Und um unser aller Wohl kümmert man sich auch, etwa bei „Entschleunigung des Alltags durch Mindfulness“.

Das ganze Angebot vom „Haus des Stiftens“ und Links zu den genannten Online-Veranstaltungen finden sich [hier](#).

Von uns für Sie

+ Immer wieder gibt es neue Themen, aber es bleiben oft die alten weiter relevant oder werden es wieder. Daher erlauben wir uns auf den bagfa-Wissenspool hinzuweisen. Ob zu Flucht, Inklusion oder Digitalisierung – immer liefern sie **Basiswissen für Freiwilligenagenturen**, aufbereitet meist von Kolleg:innen aus Freiwilligenagenturen. Eine Übersicht findet sich [hier](#).

+ Immer wieder gibt es „Neue“ in Freiwilligenagenturen, deshalb wiederholen wir auch den Hinweis auf unser **Angebot für neue Mitarbeiter:innen** in den Freiwilligenagenturen: eine Art digitales Onboarding namens „Willkommen in der Welt der Freiwilligenagenturen“, das erste Orientierung und Austausch über alle Fragen bietet und demnächst am 9. und 10. November stattfindet. Die Anmeldung und weitere Informationen sind [hier](#) zu finden.

Auch das noch

Es ist eigentlich nicht auszuhalten: all das Schlimme, Unfassbare, Bedrohliche, das auf der Welt passiert. Jetzt gerade besonders in Israel, im Gazastreifen – und womöglich bald noch in anderen Ländern des Nahen Ostens? Sie merken schon, schnell können sich Angst, Ohnmacht, Mutlosigkeit breit machen. Wie da zuversichtlich bleiben, wie da selbst mal richtig abschalten oder andere davor schützen, dass die schrecklichen Ereignisse sie nicht erdrücken? Der „Spiegel“ hat dazu kompakte Hinweise gegeben, dort weiter unten auf der Seite, unter dem Titel: „Das hilft beim Umgang mit Krisen und Katastrophen in der Welt“. Darin heißt es: „Gerade jetzt scheint es besonders wichtig, möglichst menschlich zu bleiben – und in Kontakt mit der Welt zu treten.“ Beides Voraussetzungen für alles, auch für Engagement.

Aus einem eben noch spätsommerlich warmen, plötzlich aber frühwinterlich abgekühlten Berlin grüßt herzlich
Bernd Schüller



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Tobias Kemnitzer, Anne-Sophie Pahl, Jannik Sohn
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)

Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)

Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)

Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)